

Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 11 (1860)
Heft: 6

Artikel: Ueber die Weihmuths-Kiefer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-673356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber das Abstoßen der Fichten-Zweige

ist schon Mannigfaches berichtet worden, daß dasselbe ein gutes Samenjahr vorauszeigt, bin ich nach Jahre langer Beachtung ganz gewiß, allein ob dieses Abstoßen eine Erscheinung der Natur ist, oder ob solches von den Eichhörnchen oder dem Kreuzschnabel *loxia curvirostra* herkomme, das ist etwas anderes. Daß das Eichhorn diese Triebe abmacht, und den Aufsatz des Zweig-Quirles, aus dem die Blüthen sproßen, ausfrißt, das habe ich selbst gesehen, ich habe auch selbst wahrgenommen, daß der Kreuzschnabel eine Pflanzung von Weiß- und Rothtannen, circa 4 Zucharten oben abgebissen hat, nicht aber bei einem Triebe, sondern willkürlich. Auch habe ich beachtet, daß, wenn so ein Zug Kreuzschnäbel auf eine große Tanne absitzt, kurze Triebe abfallen, indem diese Vögel wie Papageien an den Zweigen herum kriechensich anhängen, und solcher Weise, so fern die Natur dergleichen, Schosse zum Behuf der Entwicklung der Blüthenknospen abstoßen sollte, diese leicht brechen, und sonach bei Berührung abfallen, allein ein Abreißen durch diesen Vogel habe ich nie bemerkt.

Ich glaube demnach die Natur des Baumes in erster, die Eichhörnchen in zweiter und die Kreuzschnäbel indirekt in dritter Linie als die Schuldigen dieser Verdächtigung bezeichnen zu sollen. Das Abfallen oder Abstoßen dieser äußersten Seitentriebe ist immerhin ein sicheres und erfreuliches Anzeichen vom erfolgenden Samenjahre und dient dem Forstmanne zur Beachtung.

Im Gebirge ernähren sich im Winter die Auer- und Spiehhühner, während keine andere Nahrung vorhanden ist, von den Knospen und Nadeln der Fichte. Dieses Geflügel wird indessen seltener, möglich, daß uns Kollegen sagen können, ob durch diesen Fraß unter den Stämmen etwas bemerkbar wird?

Ueber die Weihmuths-Kiefer.

In Viebichs Forstjournal kommt einige Male vor, daß die Weihmuths-Kiefer circa im 40. Jahre total absterbe, daß dieser Baum ungemein dem Harzflusse ausgesetzt sei und daran sehr oft zu Grunde gehe.

Daß der Borkenkäfer — es ist nicht gesagt welcher — dieser Holzart ungemein zusehe. Endlich heißt es in mehreren Aufsätzen der meisten Forstjournale: Die Weihmuthskiefer liefert selbst im hohen Alter ein sehr schlechtes Brennholz und ein durchaus unbrauchbares Bauholz, weshalb von der Anzucht abgerathen werden muß. Allen diesen Ansichten muß entschieden entgegengetreten werden; es wird zwar zugegeben, daß dieser Baum eine lichte Stellung zu seinem Gedeihen verlangt, und deshalb in geschlossenen Beständen nicht erwünscht ist; es wird ebenso zugegeben, daß das Holz bis ins 40. Jahr allerdings nicht sehr gut ist, eigentlich mehr muttet oder verkohlt, als brennt; allein vom 40. Jahre an nimmt das Holz eine festere Gestalt an und wird harzig (kienig), brennt besser und leistet im hohen Alter nahezu, was Fichtenholz. Ich habe dieses aus Erfahrung beobachtet, dagegen habe ich als Bauholz noch keine Proben, obgleich ich annehmen muß, daß das Holz sich für diesen Zweck ebenfalls später bessere, indem bekannt ist, daß die Weihmuthskiefer in Nordamerika für Schiffsmaste verarbeitet wird. Es ist nicht die Rede davon, diese Holzart zur Aufforstung ganzer Flächen empfehlen zu wollen, dagegen ist dieselbe da, wo genugsam Licht und Raum vorhanden ist, ein ausgezeichnete Lückenbüßer, und es soll demselben schon deshalb, abgesehen von seiner Schönheit, die gebührende Berücksichtigung geschenkt werden. Als Zierbaum in Gärten und Anlagen eignet sich derselbe besonders, ist im Handel nicht unbeliebt und verdient in Saat- und Baumschulen gezogen zu werden.

Man bittet nun die Forstmänner, welche wenigstens Erfahrungen von 30—40 Jahren über diesen Baum besitzen, vorstehende Angaben, wenn nöthig, berichtigen zu wollen.

Zur Ahorn-, Eschen-, Ulmen- und Lärchen-Kultur.

Bereits sehr oft habe ich, namentlich vor 20—30 Jahren, versucht, auf mir ganz geeignet scheinenden Terrain reine Ahorn-, Eschen- und Ulmen-Bestände anzuziehen, allein es ist mir durch-